



## Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

<b>Projektname</b>	Herbstworkshop «Training for Health Practitioners - challenging the future» Vernetzungsanlass Tabakprävention im Spital 14. September 2018	
<b>Projektstart</b>	01.07.2018	
<b>Projektende</b>	01.10.2018	
<b>Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger</b>	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	FTGS 8000 Zürich
<b>Kontaktperson</b>	Susann Koalick	
<b>Verfügungsnummer</b>	Nr. 18.012465	
<b>Verfügungssumme</b>	9.000 CHF	

Ort / Datum

11.10.2018

Unterschrift *S. Koalick*

## **INHALTSVERZEICHNIS**

### **Teil A**

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung des Schlussberichts .....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Beurteilung der Resultate .....</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung) .....</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Chancengleichheit .....</b>	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Weitere Punkte .....</b>	<b>9</b>

### **Teil B**

<b>1</b>	<b>Projektreflexion.....</b>	<b>10</b>
<b>2</b>	<b>Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte .....</b>	<b>11</b>

# Teil A

## 1 Zusammenfassung des Schlussberichts

*Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnisse über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.*

Das Projekt konnte in der geplanten Organisation durchgeführt werden. Der FTGS Herbstworkshop fand termingerecht am 14. September 2018 als Vernetzungs- und Fortbildungsanlass für Fachpersonen aus Gesundheitsberufen (Kliniken / Spitäler) und Experten und Expertinnen der Tabakprävention in der Westschweiz statt. 44 Personen nahmen daran teil. (Ärzte aus Psychiatrie & Innere Medizin, sowie Pneumologie / Pflegefachpersonen / Verantwortliche der Leitungsebene der Klinikgruppe Hôpital du Jura Bernois SA, Vertreterinnen aus dem Umfeld der Tabakprävention wie Cipret Delémont; Cipret Neuchatel, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, 5 internationale Gäste, Vertreterinnen und Vertreter des GLOBAL Network for Tobacco Healthcare Services (Irland, Australien, Spanien (Katalonien), Holland, Frankreich). In das Projekt wurden weitere Akteure der Tabakprävention im Setting Spital national und international einbezogen (AT, HQS, RESPAAD, sante-mentale, GNTH) in der Vorbereitung und Durchführung in Vorträgen oder als Teilnehmende.

Die individuellen Gegebenheiten des Veranstaltungsortes der Klinik Bellelay und deren individuellen Bedürfnisse in der Behandlung von tabakabhängigen Personen in der Psychiatrie wurden berücksichtigt. Alle geplanten Referenten der Veranstaltung nahmen teil und stellten ihr Wissen zur Verfügung. Eine frühzeitige Planung und ein erfahrenes Projekt-Team ermöglichten eine reibungslose Vorbereitung und Durchführung. Die Ressourcen des Projektes wurden optimal genutzt und eingesetzt.

Ziele des Projektes konnten erreicht werden. Es stand genügend Zeit in den Pausen zur Verfügung für den persönlichen Austausch und der Vernetzung. Auf der FTGS Homepage wurden die Vorträge verlinkt. Den Teilnehmer/-innen stand eine Tagungsmappe mit den Abstrakten in französisch und englisch der Referentinnen und Referenten zur Verfügung. Die Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln war gewährleistet. Parkplätze wurden für die Standen kostenfrei ausreichend zur Verfügung.

Die Aussagen der Teilnehmenden waren durchweg positiv. Das Hôpital du Jura Bernois SA ist interessiert an der Mitgliedschaft des FTGS und an der Umsetzung des GNTH Konzeptes.

### **Wichtigste Erkenntnisse und Schlussfolgerung:**

Die erstmalige Durchführung eines Vernetzungsanlasses in der Westschweiz durch das FTGS war für alle Beteiligte ein Erfolg. Die Klinik Bellelay als Veranstaltungsort auszuwählen bestätigte sich als positiv. Diese Klinik engagiert sich seit einiger Zeit in der Behandlung tabakabhängiger Psychiatriepatienten und in der Schulung ihrer MitarbeiterInnen. Gesundheitspersonal dieser Klinik hatte ebenso die Möglichkeit daran teilzunehmen und in ihren Tätigkeiten und Massnahmen gestärkt und motiviert zu werden.

Für das FTGS ist die Kooperation mit weiteren Stakeholdern und erfahrenen Experten in der Tabakprävention im Spitalsetting seit Begründung des Netzwerkes 2013 sehr wichtig. Dieser Anlass wurde als Plattform genutzt von Personen aus der Westschweiz, sowie internationalen Teilnehmenden des GNTH. Die Auswahl der Referate war zielgruppenorientiert. Frau Verena El Fehri (Vertreterin AT/HQS) bot einen allgemeinen Überblick in ihrem Referat über die Tabak Prävalenz in der Schweiz und den Schweizer Rauchstoppaktivitäten. Trevor Phillips aus Irland präsentierte die erfolgreiche Umsetzung in der Verhaltens- und Verhältnisprävention in der Psychiatrie anhand des GNTH Konzeptes zur Implementierung von Massnahmen der Rauchfreipolitik im Spital. Frau Dr Alina Beauvieux der Klinik Bellelay schilderte eindrücklich die Notwendigkeit der Behandlung der tabakabhängigen Patienten in der Psychiatrie in der Lungenkrankheit COPD mit der Idee eine Studie zu diesem Thema, da es dazu noch unzureichend Forschungsmaterial existiert.

Ein interaktiver Teil fand am Nachmittag statt in der alle Beteiligte die Möglichkeit hatten sich in geführten Diskussionen auszutauschen über best practice in der Schulung von klinischen Personal sowie in der Aneignung und Ausprobieren von "Werkzeugen" lösungsorientierter Kommunikation im Umgang mit tabakabhängigen Patienten.

Ein gelungener Aperô rundete den Tag für alle ab.

Ein abwechslungsreiches Fortbildungsprogramm zu bieten in Form eines Workshops und Raum zu geben für Vernetzung führte zu den positiven Ergebnissen und ist eine wichtige Schlussfolgerung für ähnliche Veranstaltungen dieser Art.

Das FTGS konnte erste Erfahrungen sammeln in der Kooperation mit Akteuren in der Westschweiz.

Die Schlussfolgerungen für die Zukunft sind,

## 2 Beurteilung der Resultate

*Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.*

*Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung? Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.*

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Es existiert ein Organisationskomitee /die personelle Veranstaltungsbetreuung der Teilnehmenden ist gesichert	x			<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Mitglieder im OK standen in regelmässigen Kontakt und sicherten die Veranstaltungsbetreuung</li> <li>Es fanden 2 Arbeitssitzungen statt</li> <li>4 Onlinemeetings</li> </ul>
Es existiert ein Programmkonzept der Veranstaltung		x		<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Veranstaltung konnte in einer Klinik in der franz. Schweiz durchgeführt werden (Klinik Bellelay)</li> <li>Die Programmpunkte waren alle besetzt</li> <li>Ein Antrag TPF für finanzielle Unterstützung wurde gestellt und bewilligt</li> <li>Das Programm wurde verschickt per email und per Post</li> <li>Ein Reminder wurde verschickt per Email</li> <li>Ein PDF Programm Flyer war vorhanden</li> <li>Eine Programm Mappe war vorhanden</li> <li>Medien Mitteilungen erstellt und auf der Homepage hinterlegt</li> <li>Persönliches Feedback und Kommentare wurden in einer Abschlussdiskussion aufgenommen und festgehalten</li> <li>Eine elektronische Umfrage 4 Wochen nach der Veranstaltung wurde durchgeführt, um die Wirkung des Gelernten und Erkenntnisse zu überprüfen. Vom Ziel 30 Rückantworten zu bekommen haben wir 10 erhalten (auch nach 2.Reminder). Die Gründe sehen wir darin, dass nicht alle E-Mailadressen verfügbar waren, teilweise bekamen wir die Meldung, dass die Emailadresse nicht erreicht werden konnte. In vergangenen Veranstaltungen hatten wir in Papierform Evaluationsbögen direkt an der Veranstaltung ausfüllen lassen und mehr Rückläufe von Evaluationen, dieses Mal sollte eine elektronische Umfrage</li> </ul>

				<p>nach der Veranstaltung noch mehr Aufschluss geben, leider war der quantitative Rücklauf nicht befriedigend. Wo es möglich war kontaktierten wir die Personen persönlich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnehmende 44</li> <li>• Klinik bekundet Interesse für Mitgliedschaft im FTGS</li> <li>• Die Veranstaltung ist reflektiert und Schlussfolgerungen sind gezogen für zukünftige Anlässe</li> <li>• Die Bekanntheit ist in der Romandie gestiegen (Indikator: neue Mitglieder aus der Romandie)</li> </ul>
3 Schlussbericht				Ist verfasst

*Nennen Sie Beispiele, an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell.*

Es wurde kein Wirkungsmodell erstellt auf das Bezug genommen werden könnte.

Income	Outcome
Klinisches und ausgebildetes Personal in Nikotinberatung und Tabakentwöhnung in stationären und ambulanten Gesundheitsinstitutionen unterstützen Raucher/-innen beim Rauchstopp.	Klinisches Personal und ausgebildetes Personal in Nikotinberatung und Tabakentwöhnung aus der Westschweiz kennen Handlungsempfehlungen und haben sich Erfahrungen ausgetauscht im Umgang mit tabakabhängigen Patienten in der Psychiatrie - <b>Beispiel:</b> aktuelles Lehrbuch zur Tabakentwöhnung für Gesundheitspersonal in franz. Sprache von Isabelle Hamm steht allen zur Verfügung
Schweizer Gesundheitsinstitutionen setzen Massnahmen um für einen zum Schutz vor Passivrauch und der Behandlung der Tabakabhängigkeit	Vertreterinnen von Gesundheitsinstitutionen aus der Westschweiz kennen erprobte Konzepte und Handlungsanweisungen wie das GNTH Standard - Konzept und Selbstevaluation zur Verbesserung der Qualität ihrer Massnahmen. <b>Beispiel:</b> Die Klinik Bellelay will das Konzept einführen, hat bereits eine Selbsteinschätzung erstellt. Und nutzt die langjährige Erfahrung und Ergebnisse wie der Psychiatrie Klinik Longford/Westmeath Mental Health Services, Ireland, welche das GNTH Konzept erfolgreich eingeführt hat und an dem Workshop ausführlich von Trevor Phillips Entscheidungsträger der Klinik Bellelay unterstützen eine Zertifizierung nach GNTH Standards der Klinik (Siehe Mailauszug 1) und 2)
Gesundheitsinstitutionen sind untereinander im FTGS / GNTH und HQS vernetzt	Die TN aus den Netzwerken sind gestärkt und motiviert ihre Massnahmen der Tabakprävention in ihren Einrichtungen weiter umzusetzen, sie unterstützen sich gegenseitig in Projekten und weiteren Kontakten nach der Veranstaltung <b>Beispiel:</b> das im Referat von Frau Dr Alina Beauvieux der Klinik Bellelay Forschungsprojekt (COPD und Psychiatriepatienten) - Kontakte ergaben sich mit Fachpersonen mit ähnlichem Hintergrund, sich an der Forschung zu beteiligen

Fachpersonen haben Zugang zu Informationsmaterial	Die TN verfügen über Präsentationen der Referate und ergänzendes Infomaterial in franz. und eng. und wissen wo sie sich zu den Themen in den Netzwerken informieren können
Fachpersonen nutzen die interaktive Medien, um sich zu informieren und Wissen anzueignen	Alle Präsentationen sind online auf der FTGS Webseite verlinkt

**Mailauszug 1):**

Madame,

Merci pour votre courriel. Je suis heureux de lire que l'événement du 14 septembre dernier s'est déroulé de manière optimale. La réussite de cette journée incombe essentiellement à Mme Hamm et je profite également de ce message pour la remercier très sincèrement au nom de l'institution. Votre proposition d'entrer dans une démarche de certification reçoit un écho favorable du côté de la direction et je ne peux qu'encourager l'initiation de ce projet qui mettrait particulièrement en évidence tout le travail réalisé. Excellente journée et meilleures salutations

D. Sartori Directeur general

Hôpital du Jura bernois SA

Hôpital de Moutier SA

**Mailauszug 2)**

Chère Madame Koalick, merci de tout cœur pour votre message qui nous honore beaucoup. Nous vous sommes très reconnaissants de votre présence à Bellelay et du parrainage que vous offrez au Pôle Santé mentale de l'Hôpital du Jura bernois. J'aimerais dire, comme vous le savez déjà, que tout le mérite de l'organisation de cette journée « Tobacco free » dans notre institution revient à Mme Isabelle Ham Infirmière tabacologue. Certainement qu'avec l'aide de ses collaborateurs et la Direction des soins elle saura relever le défi que vous nous proposez d'être une entreprise pilote « sans tabac » en psychiatrie pour la Suisse romande. Nous verrons avec vous comment développer cette expertise dès l'accord de nos Directions. Nous vous remercions de votre confiance et vous adressons nos salutations les plus cordiales.

Professeur Patrice Guex chef de département a.i

*Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?*

Eine elektronische Umfrage 4 Wochen nach der Veranstaltung wurde durchgeführt, um die Wirkung des Gelernten und Erkenntnisse zu überprüfen. Es gibt weitere Antworten, die fortlaufend auch 8 Wochen noch gesendet werden. Von allen Teilnehmenden waren nicht alle E-Mailadressen verfügbar. Momentaner Stand ist hier aufgeführt, teilweise bekamen wir die Meldung, dass die Emailadresse nicht erreicht werden konnte. Wo es möglich war kontaktierten wir die Personen persönlich. (siehe auch Beurteilung Resultate)

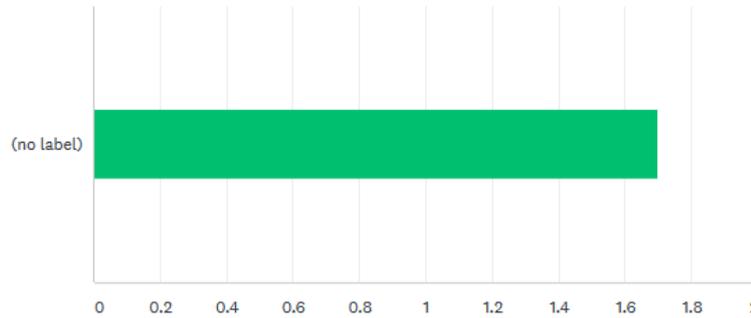
Nachfolgend Auszug aus dieser Umfrage:

Q1

Customize Save As

### Overall impression of the workshop / Impression générale de l'atelier

Answered: 10 Skipped: 0



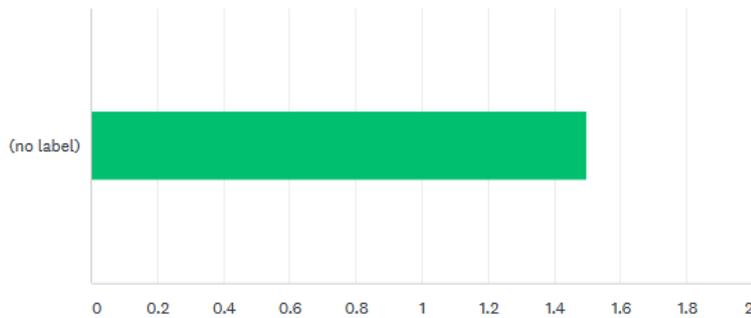
	EXCELLENT	ABOVE AVERAGE/ DESSUS DE LA MOYENNE	AVERAGE/ MOYENNE	BELOW AVERAGE/ DESSUS DE LA MOYENNE	POOR/ PEU SATISFAISANT	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
(no label)	60.00% 6	20.00% 2	10.00% 1	10.00% 1	0.00% 0	10	1.70

Q2

Customize Save As

### The organisation (tendering, registration, communication, implementation) has been... / L'organisation (appel d'offres, inscription, correspondance, mise en oeuvre) était...

Answered: 10 Skipped: 0



	EXCELLENT	ABOVE AVERAGE/ DESSUS DE LA MOYENNE	AVERAGE/ MOYENNE	BELOW AVERAGE/ DESSUS DE LA MOYENNE	POOR/ PEU SATISFAISANT	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
(no label)	70.00% 7	10.00% 1	20.00% 2	0.00% 0	0.00% 0	10	1.50

Q3

Export ▾

Write down 2 -3 new ideas and findings you got during the workshopÉcrivez 2 ou 3 nouvelles idées et conclusions que vous avez eues pendantl'atelier

Answered: 7 Skipped: 3

ANSWER CHOICES		RESPONSES	
Ideas/ idées	Responses	100.00%	7
Findings/ résultats	Responses	57.14%	4

- 1) None
- 2) E learning snack, little workshop in the hospital
- 3) Despite the cultural differences, the situations regarding the smoking intervention in mental health are similar.
- 4) échange d'expérience
- 5) ask more open questions and let the client find his own answers
- 6) stop smoking area
- 7) Despite the cultural differences, the situations regarding the smoking intervention in mental health are similar
- 8) Contact with other nurses
- 9) Sharing the realities of every participants helps to start implementing actions and motivate the change
- 10) Smoke free hospitals is an aim worth working for
- 11) cooperation

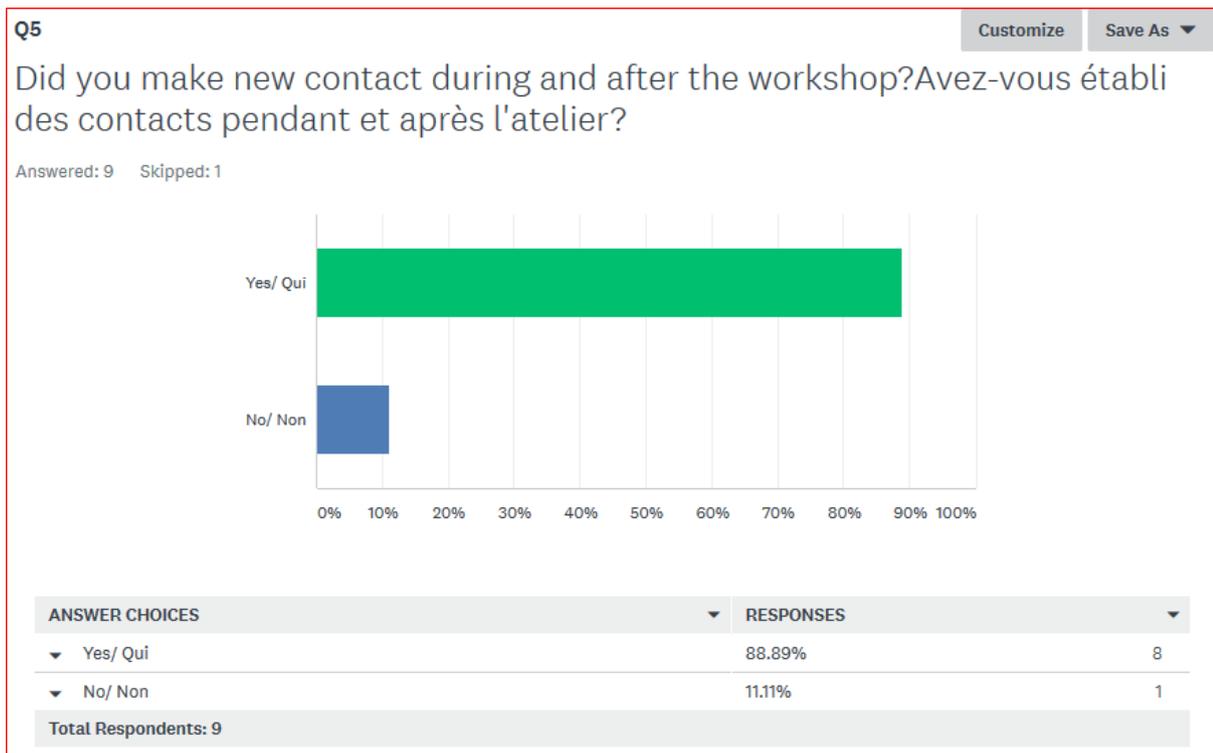
Q4

Save As ▾

Could you implement your ideas and findings? If so, which ones?Pourriez-vous mettre en œuvre les idées et les résultats après l'atelier?Si oui, lesquels?

Answered: 5 Skipped: 5

- 1) Non, pas dans le contexte actuel de mon organisation
- 2) use the self audit from GNTH
- 3) Nicotine replacement therapy used more often.
- 4) Smoke free Area
- 5) Yes, volunteers supporting clients to find their way around hospitals could be trained in brief intervention and communication skills to communicate TFC policy. Afterwards I discovered one hospital site implements same and has quit and TFC messaging on their clothing for extra communication



### 3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?

#### Bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?

- Zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- Gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Das Projekt wirkte sich sehr motivierend auf die Teilnehmerinnen aus und aktivierte die Beteiligten in ihren Handlungen nach dem Workshop. Einige Beispiele wurden schon den Outcomes, siehe oben beschrieben. Die Verbindung aus Theorie und Praxis, die Nähe zum Thema am Veranstaltungsort wurde als sehr positiv empfunden. Die Vernetzung unter den Teilnehmerinnen wurde gefördert und neue Mitglieder im FTGS konnten gewonnen werden.

Es stehen Materialien in franz. und eng. nach der Veranstaltung zur Verfügung und hilfreiche Kontakte zu nationalen und internationalen Referenten und Experten. Diese werden zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt, so dass auch weitere geplante Veranstaltungen in der franz. Schweiz davon profitieren können. Die Möglichkeit eines Anlasses zur Fortbildung und Vernetzung in Verbindung von Theorie und Praxis in einer Gesundheitsinstitution durchzuführen beeinflusst die Gestaltung weiterer solcher Veranstaltungen positiv.

Es wird in der Zukunft überprüft wie diese Veranstaltungen mit anderen, ähnlichen Fortbildungsveranstaltungen in Verbindung stehen.

#### Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

**Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?**

Im Rahmen bestehender Koordinierungsprozesse der Massnahmen im Setting Spital und der Gesundheitsversorgung in der Schweiz wird das FTGS allen Multiplikatoren aus dem Gesundheitswesen und Experten der Tabakprävention und Organisationen das Wissen und die Erfahrung aus dem Workshop zur Verfügung stellen für weitere Vernetzungsanlässe. Konkret in den für die Zukunft ausgerichteten Vorhaben der gemeinsamen Ausrichtung des HQS und FTGS Vorhaben, sowie dem internationalen Netzwerk des GNTH in der national die mehrsprachige Perspektive einbezogen ist. Das Ziel wäre mehr Multiplikatoren ähnlicher Stakeholder zu gewinnen, um die Implementierung von sich bewährten Konzepten und Erfahrungen in der Verhaltens- sowie Verhältnisprävention einer Tabakfreipolitik in Gesundheitsinstitutionen zu fördern und zu unterstützen. Gesundheitsinstitutionen sollen professionelle Partner an ihrer Seite haben, die sie motivieren durch Erfahrungswissen von anderen und Vernetzung ihre Rolle in der Reduktion des Tabak-Konsums in der Bevölkerung wahrzunehmen und zu verbessern.

Alle Vorträge und Referate wurden in französisch und englisch vor Ort zur Verfügung gestellt, sowie im Anschluss auf der FTGS Homepage verlinkt und an die Teilnehmerinnen verschickt.

Ein neu entwickeltes Fachbuch für Gesundheitspersonal ("Premiers Gestes en Tabacologie", Bonnet Nicolas Mai 2018") in der Beratung / Kurzintervention für tabakabhängige Patienten in französisch wurde den Teilnehmenden präsentiert und die Exemplare kostenlos zur Verfügung gestellt.

---

## 4 Chancengleichheit

*Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?*

*Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?*

*Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach besseren Ergebnissen erzielt werden können?*

Es wurde die besondere Chancengleichheit in der Behandlung von rauchenden Patienten in der Psychiatrie berücksichtigt. Die Veranstaltung wurde in der Klinik Bellelay (Psychiatrieklinik) durchgeführt.

Frau Dr Alina Beauvieux und Isabelle Hamm präsentierten in ihren Vorträgen die Notwendigkeit der Berücksichtigung dieser Patientengruppen eindrücklich. Screening, Diagnostik und Behandlung der Tabakabhängigkeit bei RaucherInnen mit psychiatrischen Erkrankungen ist notwendig und das Lernen von anderen best practice Einrichtungen von grosser Bedeutung. Internationalen Leitlinien empfehlen, dass rauchenden psychiatrische Patienten generell die gleichen Behandlungen ihrer Tabakabhängigkeit zur Verfügung gestellt werden sollen wie RaucherInnen ohne psychiatriischer Erkrankung. Die Behandlung soll die Symptomatik berücksichtigen und dementsprechende psychotherapeutische Unterstützungselemente beinhalten.

---

## 5 Weitere Punkte

Fotoimpressionen von einigen Teilnehmer



# Teil B

## 1 Projektreflexion

Bitte beantworten Sie alle Fragen:

- 1) Welche Massnahmen zur Zielerreichung haben sich bewährt, welche nicht? Welche alternativen Massnahmen würden Sie rückblickend vorschlagen?
- 2) Können Sie nichtintendierte Nebenresultate identifizieren?
- 3) Welches sind rückblickend die 3 wichtigsten Stärken und Schwächen Ihres Projekts?
- 4) Weitere Erfahrungen / Aspekte?

**Welche Massnahmen zur Zielerreichung haben sich bewährt, welche nicht? Welche alternativen Massnahmen würden Sie rückblickend vorschlagen?**

**Bewährt haben sich folgende Massnahmen:**

- Es standen personelle Ressourcen zur Verfügung - Projektteam, gute Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Personen in der Klinik Bellelay, gute Organisation direkt vor Ort, Räumlichkeiten und Verpflegung wurden gesichert
- Durchführung in einer Klinik (Zielgruppe) - Praxisnähe
- Referent/-innen entsprachen der Auswahl und Thema der Vorträge
- Präsentationen in 2 Sprachen (franz./engl.)
- Programmunterlagen Handouts und Material zu den Referaten wurden zur Verfügung gestellt
- Die Teilnehmenden hatten in den Pausen Möglichkeiten der Entspannung und Vernetzung
- Überwachung und Kontrolle des Projektplanes durch die Projektleitung
- Einbezug von weiterer Stakholder und Partner aus dem Spitalsetting

**Alternative Massnahmen rückblickend:**

Stärkerer Einbezug von Personen aus Marketing und Werbung als Unterstützung.

**Können Sie nichtintendierte Nebenresultate identifizieren?**

Wir gehen davon aus, dass das Wissen, welches sich die Teilnehmenden angeeignet haben sich positiv auf Beratung und Behandlung von rauchenden Patienten auswirkt und der Tabak-Konsum in der Bevölkerung reduziert wird.

**Welches sind rückblickend die 3 wichtigsten Stärken und Schwächen Ihres Projekts?**

- 1) Erfahrungen und Ergebnisse welche aus vergangenen Vernetzungs- und Fortbildungsanlässen des FTGS genutzt werden konnten in der Vorbereitung und Durchführung (wie z.B. FTGS Frühjahrs Workshop im Tessin 2017)
- 2) Auswahl des Themas und den entsprechenden Referenten national und international / gemeinsame Koordination von Partnern aus der Spitalsetting
- 3) Ausreichend Zeit für die Möglichkeit des Austausches und Kennenlernens - Förderung Vernetzung

Welches sind rückblickend die Schwächen Ihres Projekts?

- Anmeldesystem - es kamen mehr Personen als wie sich angemeldet hatten, diese Personen waren jedoch zum grössten Teil aus der Klinik Bellelay, die Verantwortlichen der Klinik begrüsst es sehr

- stärker personenadressiert an die Verantwortlichkeiten in den Kliniken. Informationen erhielten die Direktion, Verantwortliche Gesundheitsmanagement, HR - Leitungen, Verantwortliche für Weiterbildung im Spital -
- Evaluationsbögen - elektronische Umfrage nach dem Workshop hat Verbesserungspotential

### **Weitere Erfahrungen / Aspekte?**

---

## **2 Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte**

*Welche Empfehlungen würden Sie anderen Akteuren abgeben, die ein ähnliches Projekt planen?*

*Bezgl. Massnahmen und Ergebnisse / Wirkungen*

*Bezgl. Projektmanagement*

Vernetzungs- und Fortbildungsanlässe dieser Art benötigen eines guten Projektmanagement, einer überlegten Vorbereitung, welche sich an den Bedürfnissen und dem Bedarf der Zielgruppe orientiert. Das FTGS hat ähnliche Veranstaltungen schon erfolgreich durchgeführt und konnte Erfahrungen nutzen. Einen praxisnahen Workshop in einer Klinik anzubieten hat sich bewährt, es war bereits der 4. Anlass in solch einem Umfeld. Angestellte können ebenso von den Präsentationen und Austausch profitieren wie externe TeilnehmerInnen. Best practice Beispiele vom Veranstaltungsort werden einbezogen. Stakeholder aus dem Spitalsetting, Partner mit ähnlichen Zielen sollten unbedingt miteinbezogen werden, um gemeinsam Ziele zu erreichen. Eine gute Kommunikation und Kontakt mit den Verantwortlichen am Veranstaltungsort ist unerlässlich. Auch Flexibilität bei Veränderungen ist an solchen Tagen gefordert. Es ist erfolgreich, wenn Aufgaben verteilt sind im Organisationsteam am Veranstaltungsort, um die Abläufe und das Zeitmanagement einzuhalten.